**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 114 (1948)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Ausländische Armeen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

welche zum Verlust der besten deutschen Armee in Stalingrad und zu einer ernsten Krise an der Ostfront führten, sowie die alliierte Landung in Nordafrika mit den anschließenden Kämpfen in Tunesien schwächten das deutsche Kriegspotential bedenklich. Vier verbündete Armeen waren endgültig verloren. Die alliierte Überlegenheit auf allen Gebieten, besonders auch an Menschenmaterial, begann immer fühlbarer zu werden, und das komplette Versagen Italiens in jeder Beziehung machte die Lage für Deutschland immer schwieriger. *Die Initiative ist endgültig auf die Gegner Deutschlands übergegangen,* das nunmehr in die Verteidigung gedrängt ist. Dazu kommen die verheerenden Luftangriffe auf Deutschland selbst. Gegenüber diesem Eingeständnis der Niederlage, wie R.C. sagt, konnte Jodl als erfolgversprechend für die Fortsetzung des Kampfes nur die neuen Waffen und das Neuaufleben des Unterseebootkrieges anführen. Ende 1943 bestand für alle Einsichtigen und sogar für die unmittelbaren Mitarbeiter Hitlers kaum ein Zweifel darüber, daß Deutschland unwiderruflich geschlagen war. Die Fortsetzung des Krieges wurde aber erst recht sinnlos, als es nicht glückte, die alliierte Landung in Frankreich zurückzuschlagen. Daß gleichwohl noch bis zum Mai 1945 weitergekämpft wurde, war, so schließt Cartier, das größte Verbrechen, das Hitler gegenüber seinem eigenen Volk begangen hat.

## AUSLÄNDISCHE ARMEEN

### Militärische Konzentration Westeuropas

Die Tatsache, daß die Sowjetunion und ihre Satellitenstaaten systematisch für den Krieg aufrüsten und daß die Sowjetunion mit ihrer aggressiven Politik in Berlin mehr und mehr zum friedengefährdenden Faktor geworden ist, hat die westeuropäischen Staaten zu einem politischen, wirtschaftlichen und militärischen Zusammenschluß veranlaßt. In den letzten September- und ersten Oktobertagen hat nun besonders der militärische Zusammenschluß eine weitgehende Förderung erfahren. Gestützt auf die grundsätzlichen Einigungsbestimmungen des Brüsselerpaktes wurde eine Dachorganisation für die westeuropäische Verteidigung geschaffen. Die Wehrminister Großbritanniens, Frankreichs, Belgiens, Hollands und Luxemburgs haben sich über die Aufstellung eines *Oberkommandos* für die Streitkräfte ihrer Länder geeinigt. Den ständigen Vorsitz des *Verteidigungsrates* übernimmt Feldmarschall Montgomery, womit er als Generalstabschef des britischen Reiches ausscheidet. Als Oberbefehlshaber der Landstreitkräfte Westeuropas wurde der französische General de Lattre de Tassigny ernannt, nachdem General Juin die Übernahme dieses Postens abgelehnt hatte. Den Oberbefehl der Luftflotten übernimmt der englische Luftmarschall Sir James Robb, womit die dominierende Rolle der Royal Air Force für die Verteidigung Westeuropas hervorgehoben ist. Für die Flotte wurde kein Oberbefehlshaber ernannt. Einen Engländer wollten die Franzosen nicht hinnehmen, weil sonst ein überwiegender englischer Einfluß zum Ausdruck gekommen wäre. Um den britischen Flottenstolz anderseits nicht zu verletzen,

wurde lediglich ein Flaggenoffizier als Flottenvertreter vorgesehen und auf diesen Posten der französische Vizeadmiral Robert Jaujard berufen. Dieser hat weniger Entscheidungen zu fällen, als vielmehr dem Verteidigungsrat seine Sachkenntnis bezüglich der Verteidigung kontinentaler Häfen zur Verfügung zu stellen.

Der westeuropäische Verteidigungsrat ist beauftragt, die technischen und taktischen Probleme der Verteidigung Westeuropas zu prüfen. Er soll insbesondere auch die Vereinheitlichung der Bewaffnung und Ausrüstung studieren, wobei die Hoffnung besteht, weitgehend amerikanisches Kriegsmaterial beschaffen zu können. Es läßt sich heute schon feststellen, daß eine umfassende britisch-amerikanische militärische Koordination angestrebt wird und teilweise bereits besteht. Sowohl in Deutschland wie in England wurden gemeinsame Manöver durchgeführt. Bei den Manövern liegt, soweit bis heute Erfahrungen in die Öffentlichkeit gelangten, das Schwergewicht im Einsatz der Luftwaffe. Sehr eindrucksvoll waren vor allem die über Großbritannien durchgeführten englisch-amerikanischen Luftmanöver.

Die Schaffung einer westeuropäischen Verteidigungsorganisation entspringt dem Bewußtsein, daß keines der beteiligten Länder allein militärisch stark genug wäre. Die gemeinschaftliche Organisation bedeutet deshalb auch einen Verzicht auf militärische Selbständigkeit. Ob aus den gemeinsamen Bemühungen positivere Ergebnisse als bisher resultieren, wird sich erst in einigen Monaten erkennen lassen. Eine Stärkung der westeuropäischen Verteidigungskraft kann sich nur ergeben, wenn innerhalb der gemeinsamen Anstrengung jedes einzelne Land sich maximal um die Stärkung seiner militärischen Bereitschaft bemüht. Die bisherigen Ansätze und Anzeichen sind nicht sehr verheißungsvoll. In Frankreich kommt der Wiederaufbau der Landesverteidigung infolge der innerpolitischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht über Anfänge hinaus. In Großbritannien stößt das Bestreben der Armeeleitung, für die Territorialarmee sofort 150 000 Mann zu rekrutieren, auf die traditionelle Uninteressiertheit der Engländer am infanteristischen Militärdienst. Vielleicht vermag die Warnung Feldmarschall Montgomerys, daß in einem zukünftigen Kriege den Engländern kaum mehr eine Atempause von einem Jahr gewährt sein würde, um die Territorialarmee zu schulen, das englische Volk für die militärischen Bedürfnisse aufzurütteln. In Holland legen finanzielle Sorgen der Aufrüstung starke Beschränkungen auf. Es ist möglich, daß das amerikanische Interesse an einer möglichst raschen Erstarkung des westeuropäischen Kriegspotentials die Veranlassung gibt, daß die Bemühungen der Brüsselerpakt-Staaten durch aktive Hilfe der USA unterstützt und gefördert werden. Die Republikaner haben bereits die Absicht kundgegeben, im Falle ihres Wahlsieges die Wiedereinführung des Pacht- und Leihvertrages für die militärische Aufrüstung ganz Westeuropas vorzuschlagen. Die Amerikaner wollen überdies durch Einbezug Spaniens und Portugals die westeuropäische Verteidigungsorganisation stärken und sie durch eigene aktive Mitwirkung sowie durch Beizug Kanadas zu einer atlantischen Verteidigungsunion ausweiten. Mit dieser westlichen militärischen Konzentration, die ihre materielle Kraft aus den Riesenmitteln der Vereinigten Staaten schöpft, soll gegenüber der Bedrohung aus dem Osten die Abwehr organisiert werden. U.

## Luftschutzmaßnahmen in England

In Großbritannien wird die zivile Luftschutzorganisation wiederum in großem Ausmaß aktiviert. Der Abbruch von Luftschutzräumen und der Abbau anderer passiver Luftschutzmaßnahmen sind mit sofortiger Wirkung eingestellt worden. Das Innenministerium erläßt Weisungen zur Erstellung neuer Luftschutzräume. Die großen Wasserbecken, die während des Krieges zur Sicherung der Wasserversorgung angelegt

worden waren und die man zerfallen ließ, werden wieder instandgestellt. Im ganzen Lande wird sodann mit der Installierung der Alarmsirenen begonnen. – Was geschieht bei uns in der Schweiz?

### Russische Luftaufrüstung

Die amerikanische Zeitschrift «Aviation Week» teilt mit, daß die russische Luftwaffe einen neuen Düsenjäger in Dienst genommen habe, der eine Geschwindigkeit von 1000 bis 1050 Kilometer erreiche. Das neue Flugzeug sei ein Werk des Konstrukteurs des russischen «Yak»-Flugzeuges.

## MITTEILUNGEN

### Preisausschreiben der General Herzog-Stiftung

Die Kommission der General-Herzog-Stiftung erläßt für 1948/49 ein Preisausschreiben unter den schweizerischen Artillerie-Offizieren über folgende Themen:

1. La remise en honneur de l'Artillerie dès l'automne 1942, est-elle dûe à une révolution de sa doctrine d'emploi.
2. Die Artillerie in der Tankabwehr und im Nahkampf.
3. Die Verteidigung von Artilleriecinheiten und Artillerieverbänden gegen Fliegereinwirkung.
4. Gedanken über die Gestaltung der Divisions-Artillerie und Korps-Artillerie in der Zukunft.
5. Raketen- oder Klassische Artillerie?

Die Bewerber haben eines oder einige dieser Themata schriftlich zu bearbeiten. Jede Arbeit ist in einem verschlossenen und mit Motto versehenen Kuvert, das die Aufschrift «Preisausschreiben der General-Herzog-Stiftung» trägt, an den Präsidenten der Kommission, Art.-Oberst A. Merian, Muri bei Bern, einzusenden.

Als Motto wähle man eine vierstellige Zahl. Zugleich mit diesem Kuvert ist ein zweites mit dem gleichen Motto und der Aufschrift «Adresse» versehenes Kuvert einzusenden, welches verschlossen Namen und Adresse des Verfassers enthält. Für die Prämierung von einigen wertvollen Arbeiten steht ein Betrag von 1200 Fr. zur Verfügung. Als Jury amtet die Kommission der Stiftung (die Art.-Obersten Decollogny, Merian und Fenkart) unter Zuzug von einigen vom Waffenchef der Artillerie zu bezeichnenden Offizieren.

Letzter Eingabetermin: 1. Juni 1949.

## ZEITSCHRIFTEN

### Schweiz

*Revue Militaire Suisse*, August 1948

Hptm. Hugues Faesi gelangt, von der Schrift des Generalstabschefs über unsere Landesverteidigung ausgehend, durch philosophische Betrachtung des Begriffs der Verteidigung zur Erörterung des Widerstandes des gesamten Landes nach der Niederrin-